

Instabile Balance

Gleich zwei Luzerner Kunsträume – das Benzeholz Meggen und das Sic! Elephanthouse – zeigen in parallel laufenden Ausstellungen neue Werke der Künstlerin Sara Gassmann (*1980). «041 – Das Kulturmagazin» hat die Künstlerin in ihrem Atelier besucht.

Sara Gassmann, nach Stipendien-Aufenthalten und Ausstellungen in Peking, Seoul, Shanghai oder New York, aber auch in verschiedenen Schweizer Städten, kehrst Du mit zwei Ausstellungen in den Raum Luzern zurück. Welche Bedeutung hat Luzern für Dich?

Luzern ist für mich eine Heimat, mit der ich mich auf verschiedenen Ebenen verbunden fühle. Während meiner Kindheit in Dagmersellen und meiner Jugend in Sursee und Hitzkirch war Luzern ein wichtiger kultureller Fokus. Das ist so geblieben, auch dank meinen langjährigen Freunden, die in Luzern wohnen.

Die 60 Quadratmeter des Sic! Elephanthouse, fensterlos und verteilt auf einen Raum, stellen eine ungleich andere Ausstellungssituation dar, als das dreigeschossige Gebäude des Benzeholz in Meggen, wo Du die ersten zwei Stockwerke bespielst ...

Genau. Die beiden Orte boten sich dafür an, zwei unterschiedliche Aspekte von meinem künstlerischen Schaffen zeigen zu können: Keramik und Malerei. Zwei Medien, die interagieren und sich in meiner Arbeit gegenseitig beeinflussen. Die räumliche Trennung der zwei Ausstellungsorte verlangt Zeit vom Besucher, nicht nur in der Ausstellung selbst, sondern auch dazwischen.

Was für Arbeiten wirst Du im Sic! Elephanthouse zeigen?

Ich zeige dort eine neue Serie von Keramik-Arbeiten in einer raumgreifenden Installation. Die Arbeiten entstanden während meines dreimonatigen Stipendiums im Cercco, dem Keramikatelier der Kunsthochschule in Genf (HEAD). Ich konzentriere mich im Elephanthouse auf den rechteckigen Raum und fülle sozusagen dieses fensterlose Gefäss. Die Wände bleiben dabei leer.



Zum einen Keramik, zum anderen Malerei. Sara Gassmann zeigt in zwei Ausstellungen ihre Vielfalt.

Im Benzeholz zeigst Du wiederum Malereien an der Wand. Was interessiert Dich an diesem Medium besonders?

Die Malerei ist für mich eine Art und Weise, die Gleichzeitigkeit von verschiedenen und widersprüchlichen Systemen bildlicher Realisierung zu untersuchen. Einerseits geht es um jede einzelne Malerei, die gezeigt wird, weil sie in sich Raum und Zeit trägt. Aber natürlich auch um die Gesamtinstallation mit ihren Zwischenräumen. Wie stehen sich die Malereien gegenüber? Wo haben subtile Reibungen Platz? Was macht dies mit dem Betrachter? Im besten Fall kommt Bewegung ins Spiel, um die Arbeiten von nah und fern anzuschauen.

Deine Werke tragen Titel wie «Orlando» oder «Radicchio». Welche Bedeutung haben Werktitel für Dich?

Ich finde, die Werke haben es verdient, einen Namen zu tragen. Bei der Titelwahl lasse ich mir viele Freiheiten, denn sie sol-

len auch dem Werk und dem Betrachter einen Freiraum lassen. Ich verstehe Werk-titel eher wie eine Fussnote. Sie stellen unterschiedliche Bezugspunkte zum Werk her. Dies können unter anderem Farb-stimmungen sein, aber auch der Klang des gesprochenen Wortes.

Du meinstest, deine Arbeiten seien eher Gedichte als Romane. Kannst Du das erklären?

Meine Werke folgen keiner klaren linearen Erzählstruktur und meine Bezugsgrößen für Konstellationen von Farben und Formen sind sowohl figurative als auch abstrakte und ornamentale Modelle. Bei Gedichten sind die Wörter auf das Wesentliche reduziert und sie zeichnen sich durch ihren Rhythmus und Klang aus. In diesem Sinne sehe ich Parallelen. Ich bin nicht an einer definitiven Narration eines Romans interessiert, sondern möchte viel Platz zwischen den Zeilen lassen.

Sarah Mühlebach

Sara Gassmann (*1980 in Dagmersellen) hat ihre Ausbildung an der HSLU – Design & Kunst, an der HEAD Genève sowie an der HKB absolviert. Ihre Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt. 2014 wurde sie mit einem Werkbeitrag des Kantons Luzern ausgezeichnet. 2017 verbrachte sie ein Atelierstipendium des Atelier Mondial Basel in New York. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Basel.

Sara Gassmann / Simon Kindle schwingen auf, Benzeholz, Meggen, bis SO 22. April. Künstlergespräch mit Daniel Morgenthaler, Kurator Helmhaus Zürich: SO 8. April, 17 Uhr.

Sara Gassman: Poncho, Sic! Elephanthouse, Luzern, bis SA 28. April. Künstlergespräch mit Yannick Steiner, Künstler/Kunsthistoriker: DO 26. April, 19 Uhr.